

Impulspapier für die Einrichtung einer Programmlinie zur Förderung von Lehrentwicklung mit dem Prinzip des „Scholarship of Teaching and Learning“ (Januar 2020)

Vorbemerkung:

Mit dem vorliegenden Impulspapier möchten wir als Netzwerk der SoTL-Initiativen im deutschsprachigen Raum, die Einrichtung einer Programmlinie zur Erforschung der eigenen Lehren mit dem Prinzip des „Scholarship of Teaching and Learning“ (SoTL) anregen. Der Impuls entwickelt sich entlang von vier Thesen und damit verbundenen Folgerungen. Die Initiator*innen sind Mitglieder des deutschsprachigen „Scholarship of Teaching and Learning“-Netzwerks und an ihren jeweiligen Standorten als Hochschuldidaktiker*innen, Hochschullehrende oder Hochschulentwickler*innen mit der Initiierung und systematischen Begleitung von Lehrinnovationen vor dem theoretischen Hintergrund von SoTL befasst.

Die Auseinandersetzung und Weiterentwicklung von Hochschullehre im Sinne des „Scholarship of Teaching and Learning“ besitzt als Grundhaltung ein forschendes Lehren. SoTL realisiert somit eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Hochschullehre, damit verbunden die (innovative, Evidenzen nutzende und Evidenzen schaffende) Weiterentwicklung derselben sowie die Vergemeinschaftung entsprechender Akteur*innen und Projekte.

Gleichsam mit seiner Verortung differenziert sich auch die Wirksamkeit von SoTL aus, von der hochschuldidaktischen Grundausbildung etwa in den Zertifikatsprogrammen der Bundesländer bis hin zur standortbezogenen Studiengang- und Curriculumentwicklung. Die Initiator*innen dieses Papiers können, basierend auf ihren Erfahrungen, die Wirksamkeit von Lehrentwicklung mit dem Prinzip SoTL, den Wissenstransfer aus der Erforschung der (eigenen) Lehre in die jeweilige Lehrpraxis sowie die dadurch realisierte Vernetzung bestätigen.

These 1: Der SoTL-Ansatz ist in hohem Maße relevant für die (innovative) Weiterentwicklung der Hochschullehre.

Die Lehrentwicklung mit dem Prinzip SoTL geht oftmals von zweierlei Motivatoren aus: (1) entweder dem themenoffenen, generellen Wunsch Hochschullehrender, zu verstehen, wie studentisches Lernen effektiv gestaltet werden und wie Lehre diesen Prozess beeinflussen kann und/oder (2) der themenbezogenen Bearbeitung aktueller Herausforderungen etwa in Gestalt der Identifikation von Lernhindernissen, deren systematische Beobachtung und Beseitigung wiederum zum Ziel des Forschungsprozesses und dabei zumeist mit einer Lehrinnovation verbunden wird.

Eine Erforschung der eigenen Lehre mit dem Prinzip SoTL führt folglich dazu, Lehre (studierendenzentriert) weiterzuentwickeln, indem Lehrende sich über eine reflexive Praxis weiterentwickeln und dabei auch auf sich ändernde, die Hochschullehre beeinflussende Bedingungen und Anforderungen reagieren. Damit ermöglicht dieses Vorgehen das in der Verwaltungsvereinbarung formulierte Ziel, die „Fähigkeit der Hochschullehre [zu] stärken, sich laufend und nachhaltig zu erneuern, um den jeweiligen Herausforderungen eines sich kontinuierlich wandelnden Umfeldes noch besser gerecht zu werden.“¹

Eine Lehrentwicklung mit dem Prinzip SoTL zeigt dabei gute Wirkungen. Dies zeigt sich u.a. in folgenden Bereichen:

¹https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/Verwaltungsvereinbarung-Innovation_in_der_Hochschullehre.pdf, §1 Absatz 1.

1. der lehrbezogenen Professionalisierung Hochschullehrender inkl. der Motivation, sich intensiver der Gestaltung der eigenen Lehre zu widmen (vgl. u.a. Foreman-Peck/Winch 2010, Weimer 2006, Cox/Huber/Hutchings 2004),
2. der fachbezogenen Lehrentwicklung (vgl. etwa Kreber/Szczyrba 2019),
3. damit verbunden bei der Herausbildung einer fachbezogenen Hochschuldidaktik sowie
4. der Hochschulentwicklung (vgl. etwa Roxå/Mårtensson/Alveteg 2011).

Aufgrund der Potentialität bzgl. der Anwender*innen sowie Wirkungsbereiche einer Lehrentwicklung mit dem Prinzip SoTL werden u.E. alle in der Verwaltungsvereinbarung §2 Absatz 2 genannten Förderziele ermöglicht, wirkt SoTL von der einzelnen Lehrveranstaltung bis hin in die Curriculumentwicklung hinein, kann standortspezifisch oder -übergreifend umgesetzt werden und dabei ‚status quo‘-Lehre bis hin zur Entwicklung und Erprobung von Lehrinnovationen in den Blick nehmen.

Folgerung

Lehrentwicklung kann nicht in erster Linie vor dem Hintergrund des jeweiligen Innovationsgrades bemessen werden. Die (innovative) Weiterentwicklung von Lehre bedarf zunächst einer didaktischen Grundausbildung, deren Ziel es u.a. ist, zu der Entwicklung einer professionellen wie reflexiven Haltung auf Seiten der Lehrenden beizutragen. Das Prinzip SoTL hat sich in diesem Kontext als förderlich erwiesen.

These 2: Die Erforschung der eigenen Lehre mit dem Prinzip ‚SoTL‘ fördert einen fach- und lehrbezogenen Wissens- und Erfahrungstransfer.

Das auch von Anja Karliczek formulierte Ziel, „neue Erkenntnisse unmittelbarer in [die] Lehre [zu] übertragen“² funktioniert aktuell, so die Erfahrung aus der hochschuldidaktischen Praxis, nur bedingt. Gründe hierfür sind u.a., dass die hochschuldidaktisch Forschenden zumeist aus der psychologischen oder pädagogischen Forschung kommen und mit den entsprechenden Fragestellungen, Methoden, und Designs forschen sowie in der eigenen Community mit der gängigen Fachsprache publizieren. Die speziellen Bedingungen und der Bedarf von Lehre in den einzelnen Disziplinen finden hier nur bedingt Eingang. Bei einer Erforschung der eigenen Lehre im Sinne von SoTL werden Fachspezifika stärker berücksichtigt, wodurch der Ausbau einer fach- und lehrbezogenen Hochschuldidaktik stattfindet, die wiederum besser in die Lehrpraxis der einzelnen Disziplinen hineinwirken kann. Darüber hinaus berücksichtigt SoTL immer auch den individuellen Zugang zur Lehre, enthält folglich ein starkes selbstreflexives Moment, wodurch die Spezifika des beforschten Kontextes transparent dargestellt und ebenfalls die subjektive Erfahrung des Forschenden berücksichtigt werden. Des Weiteren bringt SoTL den Austausch zwischen fachbezogener und allgemeiner Hochschuldidaktik voran, da pädagogische, psychologische und fachbezogene Forschungsfragen und Erkenntnisse diskutierbar werden.

Folgerung

Durch die Verortung in den jeweiligen Fächern selbst und das selbstreflexive Moment, sowie die Möglichkeit zur Betrachtung der Lehre aus verschiedenen Forschungsperspektiven, fördert eine Lehrentwicklung mit dem Prinzip SoTL u.a. zweierlei Arten von Transfer: (1) von Erkenntnissen aus der Forschung in die Lehrpraxis, (2) von Good Practice innovativer Lehre in andere Fächer oder Standorte, der auch in der Verwaltungsvereinbarung §2 Absatz 1 c) als ein Ziel der Förderung formuliert wird.

² <https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Pressemitteilungen/pm2019-17.pdf>

These 3: SoTL ist ein Motor für eine international vernetzte Entwicklung von Hochschullehre.

Ein weiteres in der Verwaltungsvereinbarung formuliertes Ziel ist die Stärkung einer „international wettbewerbsfähige[n] Lehre“ (Präambel). SoTL ist ausgehend von den 1990er Jahren in der internationalen hochschuldidaktischen Community von großer Aktualität (vgl. die Verbände und Konferenzen ISSOTL, EuroSOTL, SOTL in the South, STLHE, HERDSA sowie die Standortbezogenen SoTL-Aktivitäten etwa an den Universitäten Elon, Illinois State, Georgia Southern, Carnegie Mellon (alle USA), Edinburgh, Leicester, Swansea, York (alle GB), Lund (SWE)). Es gibt folglich zum einen eine gewachsene Verankerung an einzelnen Standorten, zum anderen aber auch starke bestehende trans- und internationale Netzwerke.

Die zunehmende Aktualität auch in Deutschland bildet sich u.a. in der Beschäftigung mit SoTL im Rahmen der dghd (vgl. der Band von Huber et al. (2014) Forschendes Lehren im eigenen Fach), der Ausschreibung des Ars legendi-Preises des Stifterverbands zum Thema „Lehren als wissenschaftliche Tätigkeit“ sowie nicht zuletzt die Gründung des deutschsprachigen SoTL-Netzwerks.

Neben der hier nur kurz skizzierten Aktualität sowie bestehenden Vernetzung reagiert SoTL, wie auch schon in den Thesen 1 und 2 beschrieben, auf die oftmals formulierte Forderung nach einer stärkeren Evidenzbasierung in der Gestaltung von Hochschullehre, wie sie auch in der Selbstbeschreibung des Lehre hoch n-Netzwerks durchscheint, welches u.a. zum Ziel hat, „eine professionelle, auf Erkenntnis- und Erfahrungszuwachs ausgelegte Entwicklung der Hochschullehre“³ zu fördern, indem die Statusgruppen Hochschullehrende, Hochschuldidaktiker*innen sowie Hochschulleitung in einem Weiterbildungsprogramm vernetzt werden. Neben der Evidenzbasierung kann diese Vernetzung von Akteur*innen, wie sie auch in der SoTL-Community realisiert wird, zu einer Stärkung der deutschen Hochschullehre beitragen.

Folgerung

Sowohl in Deutschland als auch international bestehen gewachsene und gut etablierte SoTL-Netzwerke. Die Mitglieder des deutschsprachigen SoTL-Netzwerks sind entsprechend auch international gut vernetzt. Die Förderung von SoTL in der deutschen Hochschullandschaft kann über diese Vernetzung zur Stärkung einer international vernetzten Lehre beitragen. Zudem wird durch den Fokus auf eine gewissermaßen evidenzbasierte Lehrentwicklung der Reputationsasymmetrie von Forschung und Lehre begeben, was wiederum den Stellenwert von Hochschullehre erhöht.

These 4: SoTL schafft Möglichkeiten, sich disziplin-, hochschultyp- und statusgruppenübergreifend über die Entwicklung guter Lehre zu verständigen

Sowohl in der Verwaltungsvereinbarung als auch in der Pressemitteilung des GWK vom 6.12. ist von einer Förderung des (strukturierten) Dialogs die Rede. Das ‚Going Public‘, also die Veröffentlichung der Ergebnisse der jeweiligen Projekte, die auf unterschiedliche Art und mit unterschiedlicher Reichweite bis hin zu (gerankten) Journals geschehen kann, ist ganz zentrales Element des SoTL-Prozesses. Diese Praxis ermöglicht neben dem Transfer von Erfahrungen und Evidenzen auch die standortinterne sowie -übergreifende Vernetzung.

Eine solche Vernetzung findet auch in dem, sich *bottom up* aus SoTL-interessierten Hochschuldidaktiker*innen, -Lehrenden und -Entwickler*innen sowie auch freien Trainer*innen entwickelten deutschsprachigen SoTL-Netzwerk statt. Erklärte Ziele der Netzwerkarbeit sind, einen Raum für einen strukturierten Austausch über SoTL zu eröffnen sowie weitere Standorte für eine Lehrentwicklung mit dem Prinzip SoTL zu sensibilisieren. An den hier vertretenden Standorten sowie auch durch die (internationale) Vernetzung der beteiligten Akteur*innen hat sich eine Expertise angesammelt, in der sich – über Bundesland-, Disziplin-, Hochschultypen- sowie Grenzen von Statusgruppen hinweg – Erfahrungs- und Professionswissen bündelt. Viele der SoTL-Aktivitäten an

³ <https://lehrehochn.de/community-of-professionals/#start>

den Standorten sind dabei aus dem „Qualitätspakt Lehre“ hervorgegangen, haben sich in den entsprechenden Vergabeverfahren als förderwürdig erwiesen und konnte sich über die Förderphasen hinweg an den Standorten etablieren. Die Weiterführung nach Ende von QPL 2 ist dabei je nach Standort mehr oder weniger unklar.

Eine nachhaltige Entwicklung von (innovativer) Hochschullehre bedarf aber dauerhafter Strukturen, die zum einen an den jeweiligen Standorten wirken und zum anderen eine Vernetzung nachhaltig gestalten können. Eine Programmlinie zur Lehrentwicklung mit dem Prinzip SoTL kann zu einer Bündelung vorhandener und etablierter Projekte (seien sie bisher QPL-gefördert oder auch anderweitig finanziert) beitragen. Bestehende (nationale/internationale) Netzwerke können so gestärkt und eine Lehrentwicklung mit dem Prinzip SoTL weiter in die Breite getragen werden. Denkbar wäre die Förderung von nachhaltiger Vernetzung sowie transnationale SoTL-Konferenzen im deutschsprachigen Raum.

Folgerung

Eine Programmlinie zur Förderung von Lehrentwicklung mit dem Prinzip SoTL kann eine Bündelung bestehender Expertise realisieren. Mit Blick auf die Vergabe der von Bund und Ländern bereitgestellten Mittel für Innovationen in der Hochschullehre sollte sowohl die hochschulbezogene als auch die Verbundebene berücksichtigt, also auf existierenden sowie etablierten Projekten aufgesetzt sowie bestehende Netzwerke integriert und gefördert werden.

Literatur

Cox, R, Huber, MT, Hutchings, P (2005) Survey of CASTL Scholars. In: MT Huber, P Hutchings (Hg.) *The advancement of learning: Building the teaching commons* (S. 133-150). Stanford, CA: Carnegie Foundation for the Advancement of Teaching.

Huber L, Pilniok A, Sethe R, Szczyrba B, Vogel MP (Hg.) (2014) *Forschendes Lehren im eigenen Fach: Scholarship of Teaching and Learning in Beispielen*. Blickpunkt Hochschuldidaktik 125. Bielefeld: Bertelsmann.

Foreman-Peck, L, Winch, C (2010) *Using educational research to inform practice*. New York, NY, London: Routledge.

Kreber, C, Szczyrba, B (2019) Praktische Klugheit in der Lehre durch Scholarship of Teaching and Learning. In: *Forschung und Innovation in der Hochschulbildung 7*.

Weimer, M. (1996). *Improving your classroom teaching*. Newbury Park, CA: Sage.